

Enttäuschung und Hoffnung

Das Jahr 2021 wurde weitgehend dominiert durch die Corona-Pandemie. Erwartungen, dass die Einschränkungen persönlicher Freiheiten dank Impfungen wieder verschwinden, wurden enttäuscht. Dennoch gibt es Hoffnung.

Von Manuel Pestalozzi*

Vor einem Jahr glaubte ich allen Ernstes, dass Massenimpfungen das Thema Corona-Pandemie bis im Sommer in den Hintergrund rücken lassen. Mein diesbezüglicher Optimismus verflüchtigte sich aber rasch. Die Organisation der Anmeldungen machten aus der Impfung nicht wie erwartet einen Massenanstoss, dem sich die Gesellschaft unterziehen muss, sondern eine Privatangelegenheit, der man sich hingibt oder eben nicht – aus meiner Sicht ein gravierender Kommunikationsfehler. Am 17. Juni war es dann auch für mich so weit: Nach vorangegangener längerer Suche nach dem frühestmöglichen Impftermin für meine Altersgruppe erhielt ich die zweite Dosis Moderna. Entspannt spazierte ich darauf ohne Atemschutzmaske durch den Hauptbahnhof – und musste feststellen, dass ich doch etwas unangenehm auffiel.

Nein, die Impfung sorgte nicht dafür, dass es vorbei war. Auf das «Brechen» von Infektionsketten und -wellen folgte der Impf-«Durchbruch». Gleichzeitig tauchte ein neues englisches Modewort auf: der Booster. Kaum verabreicht, nahmen der Wert der mit Einjahreswirkung verabreichten Zweifachimpfung sowie des dazugehörigen Impfbescheinigungs ab, ebenso wie die infektiologische Reputation «nur» zweifach geimpfter Personen. Zweimal impfen reicht nicht für ein Jahr, es braucht eine dritte Impfung, je früher desto besser, hiess es schlussendlich. Im Tagesrhythmus eintreffende neue Meldungen und Zahlen, Zahlen, Zahlen säten Zweifel, verunsicherten im Verbund mit neuen Quarantäneregeln und Reisewarnungen und machten deutlich, dass «die Wissenschaft» diese Attacke auf die menschliche Gesundheit nicht im Griff hat. Neue Virusvarianten tauchten auf, deren herausragende Eigenschaft sehr unwissenschaftlich dahingehend umschrieben werden, dass sie «viel ansteckender» sind. Neuigkeiten zu den Übertragungswegen oder über wirksame Atemtests, die schnell ermitteln, ob jemand in einem bestimmten Moment Viren an die Luft setzt, waren nicht auffindbar. Das Wort «Aerosole» mit dem die Fachleute 2020 noch gross auftrumpften, war 2021 passé.

Dann also Booster. Man geht schliesslich mit der Zeit und möchte weder anderen noch sich selbst Probleme machen. Am 30. Dezember gelangte eine weitere Viertelportion Moderna in meinen Körper, das Impfbescheinigung wurde aktualisiert, es ist jetzt gültig bis am 29. Dezember 2022. Was bringt das mir und der Welt? Der Himmel weiss es! Denn mittlerweile ist die Variante Omikron eingetroffen, und die ist – erraten! – «viel ansteckender» als die Delta-Variante, die ihrerseits «viel ansteckender» war als die Beta Variante, die sich einst als «viel ansteckender» als die Alpha-Variante erwies. Wie gesundheitsschädigend Omikron ist, weiss zwar niemand, aber man geht für alle Fälle vom Schlimmsten aus und will weitere drastische Freiheitsbeschränkungen nicht ausschliessen.

Mittlerweise scheint ziemlich klar, dass wir mit dem Coronavirus SARS-CoV-2, in welcher Variante auch immer, leben müssen und der nicht einfach «weggeht». Nur schon diese Erkenntnis gibt Anlass zur Hoffnung auf eine Normalisierung des Alltags. Bereits sprechen Fachleute aus der Infektiologie vom Übergang aus der pandemischen in die endemische Phase. Davon, dass es zwar Ansteckungen und Erkrankungen geben wird, dieses sich aber wegen einer fortschreitenden Herdenimmunität dank Impfungen und Genesungen in einem verkraftbaren Rahmen halten werden. Ich halte diese Prognosen für plausibel und glaubwürdig. Covid wird die Menschheit nicht dahinraffen, und die Sensibilität für einen angemessenen Umgang mit ähnlichen Pandemien, die folgen könnten, ist in den letzten beiden Jahren sicher in der ganzen gesellschaftlichen Breite geschärft worden. Dies sind gute Gründe, auf ein baldiges Ende des Pandemieregimes zu setzen und langsam stärker an die ökonomischen und sozialen Reparaturen zu denken.

* Manuel Pestalozzi, dipl. Arch. ETHZ und Journalist BR SFJ, betreibt die Einzelfirma Bau-Auslese Manuel Pestalozzi (<http://bau-auslese.ch>)